

# Im Gespräch mit Luise Marchand

**Wie hat sich der Aufenthalt in der Villa Minimo auf dein künstlerisches Schaffen ausgewirkt?**

**Luise Marchand:**

In den bisherigen drei Monaten in der Villa Minimo entwickelte sich eine spürbare Nähe zur Natur. Das findet durch die Kontaktsperre im Zuge der Corona-Krise natürlich sehr verstärkt statt und wirkte sich auch auf meine Arbeit aus. Durch den Garten der Villa und den benachbarten Stadtwald Eilenriede sehe ich mehr Gras als Beton, mehr Bäume als Menschen. Ein Zustand, den ich das letzte Mal als Kind erfahren habe.

**Mit welchen Themen hast du dich während dieser Zeit künstlerisch auseinandergesetzt?**

**Luise Marchand:**

Als ich nach Hannover gezogen bin, ist mir als erstes die Dichte an Floristen aufgefallen. Von der U-Bahn-Station Lister Meile zum Lister Platz sind es allein sechs Blumenläden. Das fällt mir als etwas Besonderes auf, weil ich aus einer Floristen- und Gärtnerfamilie stamme. Ein Berufsfeld, das sich durch den Klimawandel sehr verändert hat und harte körperliche Arbeit bedeutet. Durch die Blume bin ich zur Tulpenmanie (Tulpenkrise) gekommen, bei der im 17. Jahrhundert die Tulpenzwiebel als Statussymbol und Handelswährung galt. Spekulanten entfachten ein wahres Tulpenfieber, und als die Preise ihren Höhepunkt erreichten, folgte der Zusammenbruch eines ganzen Wirtschaftssystems – die erste Finanzkrise der Geschichte. Durch die aktuelle Situation verlagert sich meine Arbeit verstärkt auf den theoretischen Teil. Dazu halte ich es wie die Künstler im 17. Jahrhundert und beschäftigte mich mit Stillleben. Nur nicht malerisch, sondern auf fotografischer und filmischer Ebene.

## Was verbindest du mit der Stadt Hannover?

### **Luise Marchand:**

Ich verbinde mit Hannover gute Ausstellungen. Im Studium sind wir oft nach Hannover gereist, um uns die großen Ausstellungen zur zeitgenössischen Fotografie anzuschauen. Was für viele die Expo 2000 ist, ist für mich die Ausstellung »How you look at it«, die zur gleichen Zeit stattfand. Der Katalog dazu war im Fotografie-Grundstudium ein viel besprochenes Buch.

## Welche Ausstellung hat dir am besten im Kunstverein Hannover gefallen?

### **Luise Marchand:**

In der aktuellen Ausstellung »Beyond the Black Atlantic« ist die Zusammenstellung der vier unterschiedlichen künstlerischen Positionen gut gelungen. Vollkommen selbstverständlich in der Globalisierung aufgewachsen, entziehen sich die Künstlerinnen und Künstler durch ihre Positionen verkrusteten identitätspolitischen Deutungen und Zuschreibungen. Besonders deutlich wird es in dem Raum mit den überdimensionalen anthropomorphen Gestalten im grünen Neonlicht von Sandra Mujinga. Sie besitzen eine enorme Präsenz und bewahren doch Anonymität. Durch die Capes und Textilschichten entziehen sie sich jeder Kategorisierung.

Luise Marchand

\*1987 in Blankenburg

Preisträgerin des Nationalen Nachwuchsstipendiums 2018

2016 Diplom bildende Kunst, Fachbereich Fotografie

2010–2016 Klasse für Fotografie im Feld der zeitgenössischen Kunst bei Prof. Peter Piller

2013 Trimester an der Camberwell College of Arts in London, Großbritannien